



Die Zuhörerinnen und Zuhörer lauschen gespannt den Ausführungen der vier Referentinnen.



Regine Siegenthaler beim Einführungsreferat.

## Friedenslicht in Müllheim

Seit 13. Dezember 2022 kann das Friedenslicht jederzeit in Müllheim, an den Hintere Gärten 7, beim «gedeckten Veloständer» abgeholt werden. Allfällige Spenden gehen an die Stiftung «Denk an mich», die Ferien und Freizeit für Menschen mit Behinderungen ermöglicht. (mgt)

### Leserbrief

## Ich hoffe auf ein grosses Casino-Veto

Wie schon länger bekannt ist, will der Frauenfelder Stadtrat unbedingt das Casino verkaufen. Dies mit der Begründung, dass das Gebäude stark sanierungsfähig sein soll! Wie der Chnuri in der Frauenfelder Woche richtig festhält, ist diese Aussage nach einer Totalsanierung im 2001 sehr fragwürdig. Wollen unsere Politiker die mit «grossen Schaufeln» angerichteten Ausgaben (Neubau Hallenbad, Kauf Kaserne, Häuserkauf in der unattraktiven Gewerbezone Altstadt und diversen Schulhausbauten) nun mit dem Verkauf des Casinos wieder etwas ins Lot bringen? Und das unter zwei unabsehbaren Risiken. Erstens soll der Verkauf ausgerechnet an die marode CS gehen? Also würde das Gebäude vermutlich sehr schnell auch den «Saudis» gehören? Wäre das der Anfang der Integration der Saudis im Thurgau? Zweitens würde das Gebäude in diesem Falle vermutlich, wie auch der Chnuri vermutet, bald abgerissen und einem Prunkbau weichen müssen. Ich hoffe doch sehr, dass die Frauenfelder Bevölkerung dazu ein grosses Veto einlegt und den geplanten Verkauf stark bekämpft. Ich finde Frauenfeld mit den vielen Quartieren mit ein- und zweistöckigen kleinen Gebäuden sehr attraktiv und habe das Gefühl, dass mit jedem Grossbau die Stadt immer mehr verunstaltet wird. Arthur Joss, Frauenfeld

## Informative Podiumsdiskussion «Führung in der Krise»

# Führen heisst Verantwortung tragen

Im Rahmen der Podiumsveranstaltung «Führung in der Krise» wurde die Bedeutung von klaren Zuständigkeiten, gemeinsamer Lösungsfindung und aktiver Kommunikation unterstrichen. Auch das Tragen der Verantwortung durch Führungskräfte ist zentral.

Zur Podiumsveranstaltung im Saal der Pizzeria Löwen in der Frauenfelder Vorstadt durfte Sandra Stadler, Präsidentin der Mitte Thurgau, rund 30 Besucherinnen und Besucher begrüßen. Stadtratskandidatin Regine Siegenthaler definierte in ihrem Einführungsreferat das Thema «Führung». Dazu sagte sie, die politische Führung bedeute, «Menschen in eine klar beschriebene Richtung mitzunehmen». Führung verlange zudem Transparenz und Ehrlichkeit – und Führen bleibe Chefinnensache. Ausserdem wären Führung und Verantwortung untrennbar – «man kann nicht nicht führen», sagte Regine



Die Protagonistinnen des Abends (v.l.): Anne Varenne, Monika Knill, Regine Siegenthaler, Sandra Stadler, Sonja Wiesmann Schätzle und Corinna Pasche.

Siegenthaler. Das Führen in Krisenzeiten biete auch Chancen, denn sie erlaube neue Sichtweisen und neue Lösungen. Als Beispiel nannte sie neue Arbeitsmodelle, die mit den Co-

rona-Einschränkungen möglich geworden sind.

**Verantwortung ist unteilbar**  
Regine Siegenthaler wie auch die drei

weiteren Podiumsteilnehmerinnen Regierungsrätin Monika Knill, die Wigoltinger Gemeindepräsidentin Sonja Wiesmann und die Bischofszeller Schulpräsidentin Corinna Pasche legten ihre Tätigkeitsbereiche, Arbeitsweisen und Ansichten dar. In der von Anne Varenne moderierten Runde wurde immer wieder auf die Unteilbarkeit von Verantwortung hingewiesen, weshalb Entscheide am Ende im Alleingang gefällt werden. Dabei gelte es stets, die Menschen im Fokus zu haben – «und man muss Menschen gern haben», sagte Sonja Wiesmann Schätzle dazu. Monika Knill appellierte ihrerseits daran, sich nicht von kurzfristigen Erfolgen blenden zu lassen und sagte, «Führen hat nichts damit zu tun, dauernd im Scheinwerferlicht zu stehen. Man kann auch mit einem ganz feinen Taktstock führen». Für Corinna Pasche wie auch Regine Siegenthaler hat Führen vor allem viel mit aktiver Kommunikation zu tun. (aa)

# «Wer führt, ist oft einsam»

Politikerinnen aller Couleur diskutieren in Frauenfeld über «Führung in der Krise».

### Armin Menzi

Führen Frauen besser als Männer? Das schwebte ungefragt über der Diskussion mit vier Damen, die es eigentlich wissen müssen: Regierungsrätin Monika Knill (SVP), die Wigoltinger Gemeindepräsidentin Sonja Wiesmann (SP), die Frauenfelder Stadtratskandidatin Regine Siegenthaler (Mitte) sowie Corinna Pasche, Schulpräsidentin von Bischofszell (Mitte). Den munteren Austausch im Frauenfelder «Löwen» hatten die Frauen der «Mitte-Thurgau» angestossen, und Präsidentin Anne Varenne führte eigenhändig durchs Thema.

Das Quartett übergang die rhetorische Frage, ob die «Führung in der Krise» stecke und erzählte stattdessen aus seinem persönlichen Alltag. Als wichtigste Voraussetzungen für eine

«gute Führung» nannten sie das gegenseitige Vertrauen, die persönliche Vorbildhaftigkeit und die Loyalität innerhalb der Füh-

rungsgremien: «Mangelnde Loyalität ist der Sargnagel jeden Vertrauens», sagte Sonja Wiesmann, was «Mitte»-Parteipräsi-

dentin Sandra Stadler in ihrem Grusswort an die zwei Dutzend Besucher mit einem Seitenblick auf ihre Abwahl als Gemeinderätin von Güttingen bereits vorweggenommen hatte.

### Covid-Entscheide zuweilen «im Blindflug»

«Wer führt, ist oft einsam», bekannte Monika Knill. Weil dies auch dem Regierungskollegium bewusst sei, führe man die Diskussionen auf der Grundlage «eigener zehn Gebote». Das sei gerade in Krisen hilfreich: «In der «Covid-Krise» mussten wir oftmals im Blindflug entscheiden», sagte Knill. Doch manchmal sei es besser, «einen richtigen Entscheid in einer unscharfen Faktenlage zu treffen, als umgekehrt». «Stimmt so», bestätigte Corinna Pasche und riet dazu, in grösster Not den Mut zu einem Krisenstab aufzubringen.

Das habe sich auch in Wigoltingen bewährt, bestätigte Sonja Wiesmann und fügte an, dass man die damals eilends festgezurrten «Covid-Szenarien» nun fast nahtlos für die nächsten Krisen – etwa bei der Energieversorgung – heranziehen könne.

### Frauen mit «viel Talent für menschliche Beziehungen»

Ob Frauen besser führen als Männer, wurde nur indirekt – aber um so klarer – beantwortet. Regine Siegenthaler sagte: «Eine Familienfrau und Mutter lernt das Führen sprichwörtlich von der Wiege auf. Wir führen keine Projekte und Abläufe, sondern Menschen.» Und Monika Knill attestierte den Frauen vor allem «viel Talent für menschliche Beziehungen». Mit dem Ergebnis, dass sich die zwei Frauen im Regierungsrat schon mal als gefühlte Mehrheit empfanden.



Fünf Frauen zum Thema Führung: Sandra Stadler, Präsidentin Mitte Thurgau, Regine Siegenthaler, Stadtratskandidatin Frauenfeld, Monika Knill, Regierungsrätin, Sonja Wiesmann, Gemeindepräsidentin Wigoltingen, und Corinna Pasche, Schulgemeindepräsidentin Bischofszell. Bild: PD